Die Bundeswehr : eine Armee im Wandel und Umbruch

Autor(en): **Schauer, Hartmut**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **67 (1994)**

Heft 10

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-519881

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Bundeswehr

Eine Armee im Wandel und Umbruch

von Hartmut Schauer

Innerhalb von wenigen Jahren hat sich nach Ende des Kalten Krieges gerade im wiedervereinigten Deutschland die Situation grundlegend verändert. An den ehemaligen Nahtstellen zwischen NATO und WARSCHAUER PAKT, wo über Jahrzehnte hinweg jederzeit die atomare Weltvernichtung eingeläutet hätte werden können, vergnügen sich nun entlang der Todesstreifen Wanderer und Touristen.

Verschwunden ist auch die Masse des buntgemischten Soldatenvolkes aller Herren Länder, die überwiegend Deutschland beglückten. Mit dem Abzug der Sowjetunion sind mehr als eine halbe Million Richtung Osten verschwunden, die US-Army hat ihre ehemals mächtige «Pyramid of Power» drastisch zusammengestrichen, nur noch wenige Briten, Franzosen und weitere Verbündete halten sich in Deutschland auf.

Das vollständige und schnelle Verschwinden der einst gefürchteten NVA der ehemaligen DDR grenzt fast an ein Wunder und hat Laien und Fachleute gleichermassen erstaunt. Von den ehemals rund 170 000 Soldaten wurde nur eine Handvoll in die Bundeswehr überführt.

Aber auch die einstmals 500 000-köpfige Bundeswehr hat gewaltig Federn gelassen und aus finanziellen Gründen ist man nun sogar gezwungen, die vertraglichen Obergrenzen von 370 000 Mann (Ost und West) auf zunächst 340 000 Vaterlandsverteidiger zu reduzieren.

Eine unmittelbare militärische Bedrohung Deutschlands ist unwahrscheinlich geworden, die Sicherheitsvorsorge muss nun als erweiterte Schutzfunktion betrachtet werden. Natürlich geht es auch künftig nicht ohne die Fähigkeit zur Verteidigung. Hinzugekommen sind aber Konfliktverhütung und Krisenbewältigung im erweiterten geographischen Umfeld und nach internationalen Sachzwängen. Dabei kann auch der Einsatz militärischer Mittel erforderlich werden, um Gewalt oder Krieg zu verhindern, einzugrenzen oder zu beenden. Als weiterer Aufgabenschwerpunkt ist der Aufbau einer neuen Landesverteidigung auf dem Gebiete der ehemaligen DDR anzusehen. Völlig veränderte Streitkräfte- und Kommandostrukturen sind die Folge der veränderten sicherheitspolitischen Lage:

- Reaktionskräfte,
- Hauptverteidigungskräfte,
- Verstärkungskräfte.

Die Reaktionskräfte bilden künftig den eigentlichen Kern der Bundeswehr. Sie allein sind präsent und sofort verfügbar und fähig zur schnellen Reaktion. Sie verfügen über mobile Land-, Luft- und Seestreitkräfte und können in wenigen Tagen in jede Region des Bündnisgebietes, und darüber hinaus, verlegt werden.

Bei den deutschen Kräften handelt es sich um Luftlande/Heeresfliegerbrigaden, gepanzerte Brigaden und die übriggebliebene Gebirgsjägerbrigade. Sie werden verschiedenen multinationalen Divisionen und dem NATO Reaktionskorps unterstellt und ergänzen Truppenteile aus weiteren elf NATO-Nationen. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Luftbeweglichkeit, gefragt sind längerdienende Zeit- und Berufssoldaten.

Die Reaktionskräfte der Luftstreitkräfte unterstehen einem gemeinsamen Stab unter deutscher Führung. Er koordiniert, plant und unterstützt die Verlegung und Rückführung der Kräfte, im Einsatzfall erfolgt die Eingliederung in die regionalen NATO-Strukturen. Entsprechende Fliegerstaffeln und weitere Luftwaffenverbände sind als deutscher Anteil vorgesehen.

Die maritimen Verbände sind in den ständigen Einsatzverbänden zusammengefasst. Im Krisenfall werden sie nach Massgabe der politischen Führung eingesetzt. Die Sofortreaktionskräfte bilden den Kern einer MULTINATIONALEN MARITIME FORCE. Sie kann lagebedingt durch weitere Schnellreaktionskräfte verstärkt werden.

Das Heer stellt gut 25 Prozent der Kampftruppen sowie weitere Unterstützungsverbände hierfür bereit. Ein Drittel der Luftwaffe mit Gegenangriffs-, Aufklärungs- und Luftverteidigungskräften stehen bereit. 40 Prozent der schwimmenden und fliegenden Einheiten steuert die Marine hinzu.

Die Hauptverteidigungskräfte stehen für die eigentliche Landesverteidigung bereit. Es sind in der Praxis nur noch aufwuchsfähige Kader, die ihre volle Einsatzstärke erst nach einem längeren Mobilmachungszeitraum von Wochen und Monaten erreichen. Die in ihrer Zahl verminderten Rumpfdivisionen- und Brigaden sind in sieben multinationale NATO-Korps eingegliedert. Bei diesen Truppenteilen wird man weiterhin erheblich auf Wehrdienstleistende und Reservisten angewiesen sein. Die Kampfkraft wird deutlich unter der der «alten» Bundeswehr liegen, da die Krisenreaktionskräfte personell und materiell absoluten Vorrang haben.

Die Militärische Grundorganisation soll als eine Art Basis Aufgaben der Führung, Unterstützung,

Ausbildung und Versorgung übernehmen. Inwiefern hierfür genügend Mittel tatsächlich zur Verfügung stehen ist zweifelhaft. Schliesslich gibt es noch Verstärkungskräfte der NATO in eingeschränkter Zahl; Deutschland kann hierzu nur Marineeinheiten abstellen.

Logistik-Nachschub-Versorgung: Knappes Geld und umfassende Veränderungen verlangen auch von den Logistikern und Versorgungsfachleuten Umdenken. Gerade für diesen Personenkreis werden sich nicht weniger, sondern mehr Aufgaben ergeben. Nach den Worten des Ministers erfordere die Neustrukturierung der Logistik auf allen Führungsebenen ein «geschärftes Bewusstsein, die knappen Mittel effizient einzusetzen.»

Aus der Multinationalität der Verbände mit gemeinsamer Aufgabenteilung- und Wahrnehmung ergeben sich besondere Konsequenzen für die Logistik. Einsatzgrundsätze und Verfahren müssen vereinheitlicht werden, bedeutet aber letzthin auch einen weiteren Schritt zu einer Europäischen Sicherheits- und Verteidigungsidentität. Notwendig ist eine weiträumige Mobilität zur Verlegung und Versorgung, die eine allgemeine Versorgungsfähigkeit voraussetzt. In kurzer Zeit müssen die Kontingente auch über grosse Entfernungen versorgt werden können. Dafür werden vor allem entsprechende Transportkapazitäten benötigt, es sind die Voraussetzungen für Transport, Lagerung und Gebrauch von Versorgungsgütern zu schaffen. Bataillonsstarke Verbände werden auf dem Luftweg über grosse Entfernungen verlegt, neue Einsatzgruppenversorger sollen für die Seestreitkräfte angeschafft werden.

Die wesentliche Teilstreitkraft bleibt aber auch weiterhin das Heer mit Heeresführungskommando, Heeresamt und Heeresunterstützungskommando.

Dabei stellt das Heeresunterstützungskommando die materielle Einsatzbereitschaft sicher. Es nimmt zentrale Aufgaben der Logistik und des Sanitätsdienstes wahr, teilweise in Pilotfunktion für die gesamten Streitkräfte. Weiterhin vertritt es die militärischen Forderungen des Heeres bei der Entwicklung, Beschaffung und Nutzung von Wehrmaterial.

Mit der praktischen Durchführung sind insgesamt drei Logistikbrigaden betraut, die für Transporte, die Bereitstellung von Verpflegung, Betriebsstoffen, Munition sowie weiteren Mengen- und Einzelverbrauchsgütern verantwortlich zeichnen.

Das Luftwaffenunterstützungskommando übernimmt Aufgaben der Ausrüstung, Versorgung, Betriebsabläufe und Instandsetzungslenkung für die Seestreitkräfte.

An der Logistikschule der Bundeswehr wird in den Fachrichtungen Materialwirtschaft, Verkehrs- und Transportführung, Betriebsschutz, Infrastruktur und Datenverarbeitung gelehrt.

Eine Arbeitsgruppe für Aufwandsbeschränkung im Betrieb prüfte kürzlich unter ziviler Beteiligung Möglichkeiten zur Einsparung auf allen Gebieten. Durch Optimierung der Betriebsabläufe könnten in den nächsten Jahren allein in der Materialerhaltung- und bewirtschaftung Milliarden gespart werden, vor allem bei der Lagerhaltung. Die Depotorganisation soll stärker zentralisiert werden, ebenfalls soll das Transportwesen rationalisiert und modernisiert werden. Organisatorisch wird ein Teil der bisherigen Versorgungsbataillone verstärkt und zu Regimentern aufgewertet.

Fazit: Gegenwärtig befindet sich alles im Umbruch, über die Neuorganisation ist noch nicht das letzte Wort gesprochen und die Verbände befinden sich in der Umgliederung. Es wird noch einige Zeit dauern bis erste Erfahrungen gesammelt worden sind und sich dann endgültige Strukturen entwickeln. Bis dahin werden die Logistiker und Versorger in den Truppen eine Menge Arbeit zu erledigen haben, die nur unter Verwendung moderner Technik und Verfahren über die Bühne gebracht wird.

Lesen Sie in einer der nächsten Ausgaben im «Der Fourier:»

Der deutsche Unterstützungsverband Somalia ■

Weiterer TopCC-Grossmarkt

-r. Wie «Der Fourier» in der letzten Ausgabe berichtete, eröffnete die BMG Cash + Carry AG bei Diessenhofen einen weiteren TopCC-Grossmarkt. Mit rund 15 Millionen Franken bezifferte Geschäftsführer Josef Binder die Investition in den Lebensmittel-Grosshandels-Abholmarkt, der kürzlich westlich von Diessenhofen eröffnet wurde. Militär (Fouriere), Detaillisten, Kioske, Heime, Hotels, Restaurants, Kantinen, Spitäler usw. erhalten eine Einkaufsberechtigung. Das St. Galler Unternehmen, mehrheitlich im Besitz der Familie von Juan M. Leuthold, ist, neben Prodega (ein Curti-Unternehmen) und Angehrn, eines der drei schweizerischen «Cash + Carry»-Unternehmen.

Der neue Abholmarkt ersetzt den schon seit einigen Jahren in Diessenhofen bestehenden Markt. Er bringt der Ortsgemeinde Willisdorf Arbeit für rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das sind etwa 15 mehr, als im «alten» TopCC.

Übrigens hofft Peter Zbinden, TopCC-Marktleiter in Diessenhofen, mit den 15 000 Artikeln, bestehend aus Frischfleisch, Wurstwaren, Molkerei- und Tiefkühlprodukten sowie Früchte und Gemüse, Lebensmittel und Nonfood, alle Wünsche der Kunden befriedigen zu können.